Stadt besitzt die Stadtbibliothek zu Leipzig (Klebeband II, Sax. 178). Fig. 10*) ist nach einer im Besitze des K. S. Alterthumsvereins befindlichen Aufnahme vom Jahre 1840 gefertigt.

Die Stadt erhebt sich auf einem von Osten nach Westen streichenden, schon von der Natur befestigten Hügelkamme, dessen Richtung die die Stadt bildenden beiden Hauptstrassen folgen (Fig. 10). Die schon von Natur schwächere Ostseite, die Oberstadt, wurde theils künstlich durch einen Graben geschützt und erhielt eine besonders südöstlich starke Breitenbefestigung (Beil. IV), welche der östlichen der Burg Gnandstein gleicht. Auf diese Weise entstand die dritte Strasse der Stadt, die Hintergasse. Diese Befestigung verstärkte das, nicht mehr vorhandene, gethürmte Oberthor (Beil. IV bei I) und nordöstlich der neben dem *Freigarten* (Beil. IV bei F) gelegene viereckige Pulverthurm, welcher mit Ausnahme seiner ursprünglichen Bekrönung noch erhalten ist. Am schroff abfallenden westlichen Ende des Hügelkammes, welches die Unterstadt trägt, war die Stadt durch das noch vorhandene einfache Unterthor (Beil. IV bei B) bewehrt. Der südlich hier hervortretende, jetzt die St. Nikolaikirche tragende Hügel macht den Eindruck einer ehemaligen Sonderbefestigung und mag, östlich von der Stadt durch einen vielleicht künstlich geschaffenen Graben getrennt und geschützt, ehemals ein festes Haus getragen haben. Dieses wiederum stand wohl mit der Befestigung in Beziehung, auf der die Pfarrgebäude stehen, und welche, wohl im 12. Jahrhundert, am sorgfältigsten in Quaderverband aus Rochlitzer Stein hergestellt ist. Nordwestlich neben dem Unterthor tritt im Halbrund eine Befestigung aus der Ringmauer hervor, wie solche in Resten auch südlich und nördlich noch erhalten ist. Nur inmitten der Gesammtanlage öffnete sich die die Stadt umschliessende Mauer südlich und nördlich durch jetzt nicht mehr vorhandene Pforten. Süden und Norden schützten ferner noch Teiche und Sümpfe. Diese wohlüberlegten und verhältnissmässig starken Befestigungen rechtfertigen, dass das Mittelalter von der *Festung Gythan* spricht. Die urkundlich noch 1541 in Stand gehaltenen Befestigungen sind jetzt grösstentheils verschwunden.

Das Stadtwappen zeigt eine mit drei Thürmen und Zinnen bewehrte Mauerpforte.

Im Anfange des 13. Jahrhunderts hatte sich die Stadt sicher schon kräftig entwickelt, denn zu dieser Zeit besass sie neben der im Jahre 1209 geweihten und 1812 abgetragenen Hospitalkirche St. Jacobi (Fig. 10 bei c) schon die St. Nikolaikirche und im Jahre 1257 wurde die in der Mitte der Oberstadt gelegene St. Katharinenkirche (Beil. IV bei G, Fig. 10 bei a) geweiht, ein romanischer Bau mit westlichem Thurme, welcher leider im Jahre 1818 abgetragen wurde.

*) Erklärung der Zeichen auf Figur 10:

I Hopfenberg.	A Oberthor.	1 Stadtberg.	a ehem. St. Katharinenkirche.
II Bogin	B Unterthor.	2 Kirchberg.	b ehem. Hospital.
III Baderteich.	C Baderthor	3 Hintergasse.	c ehem. St. Jacobikirche.
IV Hospitalteich.	D Todtengräberpforte.	4 Freigarten.	x y z ehem. Teichgrund.
V Bleichberg	E Pförtchen.	5 Alexgasse.	
VI Froschweide.	F Pulverthurm	6 Pfarrhof.	
	G Verfallener Thurm.	7 Pfarrgarten	
		8 Alte Kapelle.	
		9 St. Nicolaikirche.	

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden